

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Monika Poltera-von Arb, röm.-kath.

19. April 2020

Begegnung mit dem Auferstandenen

Mt 28, 20 / Joh 20, 19-20

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Zu besonderen Anlässen trage ich eine Halskette mit einem kleinen, silbernen Kreuz. Ich habe es zu meiner Erstkommunion von meinem Gotti, meiner Patin, geschenkt bekommen. Ich kann mich noch genau erinnern: wir machten uns gerade bereit für den Einzug in die Kirche, da kam sie zu mir und legte mir diese Kette um den Hals. Ich war überrascht und auch etwas irritiert, dass ich mein Geschenk schon vor der Feier erhielt. Ich hatte ja gar keine Zeit, es richtig anzuschauen. Wir waren aufgeregt und bald begann der Gottesdienst. Doch es war meinem Gotti wichtig, dass ich die Kette bereits während der Feier trug. - So mache ich es heute noch: steht ein Festtag mit einer schönen Feier bevor, oder umgekehrt ein schwerer Tag, lege ich mir bewusst dieses feine und schlichte Schmuckstück an.

Heute, oder an einem der nächsten Sonntage, würde in vielen römisch-katholischen Kirchen Erstkommunion gefeiert. Viele Kinder und ihre Familien haben sich darauf vorbereitet und sich gefreut auf dieses Fest. Ein Fest das jetzt, wie so vieles andere, nicht stattfinden kann. Dieser Frühling ist anders. Langsam beginnen wir die Tage und Wochen zu zählen, wie lange es noch geht, bis unser Alltag wieder in gewohnten Bahnen läuft. Wir fragen uns, wie die kommenden Wochen aussehen werden. Die Türen vieler Geschäfte und Büros sind immer noch zu.

So etwas habe ich noch nie erlebt. Ein beklemmendes Gefühl beschleicht mich, wenn ich mir vor Augen halte, wie viel belastender noch als für mich diese Zeit für viele andere Menschen ist. Dass das Leben auf den Kopf gestellt und so vieles unklar ist, ist manchmal schwer auszuhalten.

In diesem ungewohnten Lebensgefühl lese ich die Bibeltexte, die für heute vorgesehen sind. Ein Abschnitt aus dem Johannesevangelium springt mir ins

Auge: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu harren hinter verschlossenen Türen aus. Voller Angst haben sie sich nach dem Tod Jesu zu Hause verschanzt. Da tritt der auferstandene Jesus in ihre Mitte und sagt zu ihnen: *Friede sei mit euch!*

Die Jüngerinnen und Jünger waren ja unter Schock gestanden. Ihr Herr und Meister ist gestorben. Ihre eigene Zukunft ist bedroht. Alles ist ungewiss. Tue ich dem Bibeltext unrecht, wenn ich heuer diese verschlossenen Türen und die Angst der Jüngerinnen und Jünger deutlicher sehe und besser nachvollziehen kann als auch schon? Auch wenn unsere Situation eine ganz andere ist als die der Jünger damals. Ich kann mich nicht gegen den Gedanken wehren: Viele Menschen haben Angst. Viele Menschen leiden. Wir bleiben zu Hause und können nicht ermessen und nicht deuten, was in diesen Wochen geschehen ist und noch geschehen wird.

Ich lese einen ungeheuren Zuspruch aus diesem Text: Jesus tritt durch die verschlossenen Türen zu ihnen, in ihre Mitte. Wo man eigentlich nicht hinkommt und wo alles unaussprechlich traurig und trostlos ist, dahin kommt er. Er geht da hin, wo sie sind und sagt: *Friede sei mit euch!* Und die Angst der Jünger schwindet – sie freuen sich, als sie Jesus sehen. Durch sein Da-Sein und seinen Zuspruch wandelt sich ihre Angst und Erstarrung in Freude. Ist es möglich, dass eine solche Begegnung und Verwandlung auch in unseren Häusern geschehen kann?

Unsere Kinder haben uns herausfordernde Fragen gestellt, als mein Mann und ich ihnen biblische Ostergeschichten erzählten. Wie denn das möglich sei, dass Jesus den Menschen nach seinem Tod erschienen ist? Wie man sich das vorstellen solle? - Wir wissen es nicht genau, gestanden wir ein. Wir können es nicht wissen. Aber die Freunde und Freundinnen Jesu haben offenbar etwas erlebt, das sie tief ergriffen hat. Etwas, das sie sich nie hätten erträumen können. Etwas, das sie überzeugte und glauben liess, was ihnen Jesus vorhergesagt und versprochen hatte: dass er auch nach seinem Tod bei ihnen sein wird.

Ich muss schon sagen, ich beneide die Jüngerinnen und Jünger Jesu, dass sie eine solche leibhaftige Begegnung mit dem Auferstandenen hatten. Es hat sie verwandelt, stark gemacht, mutig, froh. So sehr, dass sie dem Auftrag Jesu folgen konnten und ihre Freude und Hoffnung weitertrugen. Dennoch hat ihre neue Zuversicht, ihr Glaube an die Auferstehung nicht einfach weggewischt, was da alles war an Schwerem und Leidvollem. Sie erzählten auch davon. Wie es war, als sie Angst hatten und nicht mehr weiter wussten. Der Glaube an die Auferstehung gibt ihnen Kraft. Aber er macht nicht

ungeschehen, was misslungen ist, was fehlt, was abgebrochen ist. Ihr Glaube hilft ihnen auszuhalten, durchzuhalten und neuen Lebensmut zu finden.

Die Kette mit dem silbernen Kreuz, die ich von meinem Gotti zur Erstkommunion geschenkt bekam, sie ist ein Symbol für diesen Glauben. Dass sie mir die Kette bereits vor dem Gottesdienst gab, war eine gute Idee. Meine Patin unterstrich damit den Gedanken des Festes: Jesus ist da, bei dir. Kommt zu dir. Er ist da, wenn du glücklich bist und froh, so wie heute – aber auch, wenn du unruhig bist oder es dir einmal nicht gut geht. Diesen Glauben zu teilen und weiterzutragen ist eine wichtige Aufgabe. Dass es nicht nur Aufgabe von Theologinnen und Katecheten ist, sondern eines jeden Getauften, macht die Geschichte meiner Halskette deutlich. Der Moment, in welchem mir mein Gotti die Kette schenkte und mir zu verstehen gab, dass es wichtig ist, dass ich sie trage, den vergesse ich nicht. Dieser Moment hat eine Ausstrahlung bis in mein heutiges Leben: die Kette mit dem Kreuz begleitet mich. Wenn ich diese Kette anziehe, ist das eine Geste, eine Handlung die mich verbindet mit einem mir wichtigen Menschen. Mit einem Ereignis und einer Erfahrung die mich damals berührt hat und noch heute bewegt und stärkt. Auferstehung ist für mich also nicht etwas, das erst am Ende des Lebens kommt. Der Glaube daran spielt nicht erst dann eine Rolle, wenn ich einmal sterbe, sondern jetzt, mitten im Leben. Dass Jesus auferstanden ist bedeutet, dass er auch jetzt da ist, gegenwärtig. So, wie die Worte Jesu im letzten Vers des Matthäusevangeliums überliefert sind: *Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

Wenn ich so ein Zeichen wie meine Halskette trage, dann sehe ich ihn nicht leibhaftig vor mir, das nicht – aber ich weiss, dass da Menschen sind, die an Gottes Kraft und Gegenwart glauben. Menschen, die mir und dem Leben wohlgesonnen sind. Und das tut gut. Das kann möglicherweise auch meine Sorge verwandeln.

Ich wünsche Ihnen, liebe Hörerin, lieber Hörer, dass Sie in diesen Tagen solche Gesten und Zeichen entdecken und wieder in die Hand nehmen. Dass sie solche unsichtbaren Fäden spüren, die Sie verbinden mit Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, mit Ereignissen und Erfahrungen, die Sie stärken und froh machen.

Mit einem Segensgebet von Josef Zimmermann wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag:

*In das Dunkel deiner Vergangenheit
und in das Ungewisse deiner Zukunft,
in den Segen deines Helfens
und in das Elend deiner Ohnmacht
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*In das Spiel deiner Gefühle
und in den Ernst deiner Gedanken,
in den Reichtum deines Schweigens
und in die Armut deiner Sprache
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*In die Fülle deiner Aufgaben
und in die Leere deiner Geschäftigkeit,
in die Vielzahl deiner Fähigkeiten
und in die Grenzen deiner Begabung
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*In die Enge deines Weges
und in die Weite deiner Träume
lege ich meine Zusage:
Ich bin da.*

*Monika Poltera-von Arb
Äusserer Erlenweg 4, 4623 Neuendorf
monika.poltera@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und
um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich